

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

247 (29.5.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 29. Mai.

Morgenblatt.

N^o 247.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Lieutenant zur See der Reserve und Afrika-Reisenden Albert Spring in Eltville das Ritterkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Aufseher der russischen Kirche in Baden, C. Sebastian Engster, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. Mai d. J. gnädigst geruht, der auf Hofrath Professor Dr. Hans Bunte gefallenen Wahl zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1896/97 die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

** Die Nothstandsvorlage.

II.

An den im Staats-Flußbauverband befindlichen Schwarzwaldbächen sind die Kosten für die Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Fluß- und Dammbauten — einschließlich des Aufwandes, welcher während und unmittelbar nach der Katastrophe für Vertbeidigung und einwellige Sicherungen entstanden ist, und einschließlich der Kosten für solche Verbesserungen, welche unbedingt notwendig sind und gleichzeitig mit den Wiederherstellungsarbeiten auszuführen sind — berechnet wie folgt:

Butsch	23 000 M.
Wiese	71 000 „
Dreisam	714 000 „
Elz	744 000 „
Kinzig	740 000 „
Reich	150 000 „
Murg	62 000 „

zusammen 2 504 000 M.

Der Aufwand für die Vertbeidigungs- und ersten Sicherungsarbeiten hat 98 126 M. betragen. Für Verbesserungen sind in den vorgenannten Summen enthalten 475 800 M.; und zwar

Dreisam	124 000 M.
Elz	234 000 „
Kinzig	60 000 „
Reich	47 000 „
Murg	10 800 „

475 800 M.

So daß der Aufwand für die einfache Wiederherstellung der Hochwasserbeschädigten sich auf 1 930 074 M. berechnet. Als weitere Verbesserungen der Flußbauten, welche notwendig oder geeignet erscheinen, die Sicherheit des Schutzes gegen künftige Hochwasserbeschädigungen zu erhöhen, werden beantragt insgesamt 641 000 M.

In Wasserstraßen, Leinpfaden und Hafenanlagen ist nur an einer Stelle ein Hochwasserbeschädigung von Belang entstanden, nämlich der Durchbruch der Flossgasse im „Mlechwehler“ zu Hirschheim. Der Staat ist hier unterhaltungsspflichtig; die Wiederherstellung mußte sofort angeordnet werden. Die Kosten werden betragen: 7 000 M.

Der ganze Aufwand, welcher im Gebiet des staatlichen Wasserbaues aus Anlaß des Hochwassers vom März 1896 zu machen sein wird, berechnet sich hiernach wie folgt:

Feuilleton.

Kaasdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

Ghisleri, der Magdalene unausgesetzt beobachtet hatte, sagte sich, daß er sie vielleicht nie wieder sehen würde. Er zweifelte nicht daran, daß Campodonico Pistolen wählen und darnach trachten würde, ihn zu tödten, und während die Leute ihn um seine Erfolge, sein gegenwärtiges und sein künftiges Glück beneideten, ahnten sie nicht, daß er auf die Votschaft warte, die ihm von dem Ort und der Stunde des Duells mit dem Mann, der ihn am bittersten in der Welt haßte, Kenntniß geben sollte.

Kaum war er einige Minuten mit Magdalene allein geblieben, als Maria Boccapaduli sich zu ihnen gesellte. In dieser Weise geföhrt, war es ihm gleichgültig, sich von einem Bekannten aus der Nähe der Gräfin entföhren zu lassen.

»Sie haben die Neuigkeit gewiß noch nicht gehört,« sagte Maria, sich an Magdalena herandrängend und sich ihren Föhler vorhaltend, mit leiser Stimme. »Wir speisten bei den San Giacinto's, etwa sechszehn Personen, darunter auch die Campodonico's. Von der einen Seite war Ghisleri mein Tischnachbar. Die Unterhaltung drehte sich um den bösen Blick, weil Pietrasanta ein Glas gerade in dem Augenblick zerbrach, als er den Namen der Dame ansprach, die wir nicht erwöhnen, Sie wissen, welche — Ghisleri's Freundin. Und dann, ich weiß nicht, wie es geschah, aber Ghisleri und Campodonico widersprachen einander. Campodonico sagte, er halte sie für eine Zettatrice, und Ghisleri vertbeidigte sie. Nach

Binnenflußbau

- a. Kosten der Vertbeidigung und Sicherungen während des Hochwassers und der Wiederherstellung der beschädigten Fluß- u. Dammbauten nebst den gleichzeitig auszuföhrenden Verbesserungen 2 504 000 M.
- b. für weitere Verbesserungen 541 000 M.

Zusammen Binnenflußbau 3 045 000 M.
Wasserstraßen, Leinpfade u. Hafenanlagen 7 000 M.

Im ganzen Wasserbau 3 052 000 M.

Zu dem Aufwand für Binnenflußbau werden die Beiträge der beteiligten Gemeinden nach Artikel 71 und 75 des Gesetzes vom 25. August 1876 über Benützung und Instandhaltung der Gewässer in Anspruch genommen.

Nach vorstehenden Berechnungen beträgt sonach der Gesamtaufwand der Wasser- und Straßenbauverwaltung

I. für den Straßenbau: a. für Unterhaltung 184 670 M., b. für Neubauten und sonstige Verbesserungen 1 192 300 M., zusammen Straßenbau 1 376 970 M.;

II. für Wasserbau: a. Binnenflußbau 3 045 000 M., für Wasserstraßen, Leinpfade und Hafenanlagen 7 000 M., zusammen Wasserbau 3 052 000 M., im ganzen I. und II. 4 428 970 M.

Die Grenzen, welche der Bauhäufigkeit durch die Schwierigkeit der Beschaffung der Baustoffe und der Arbeitskräfte, sowie durch hemmende oder störende elementare Einwirkungen — ungünstige Witterung, hohe Wasserstände, Winterpause — gezogen sind, werden es aber wohl nicht ermöglichen lassen, die gesammte Arbeit während der Budgetperiode 1896/97 zur Ausführung zu bringen, vielmehr wird ein Zeitraum von 3—4 Jahren in Aussicht zu nehmen sein. Der Aufwand wird sich also auf zwei Budgetperioden verteilen; in den Jahren 1896 und 97 werden aber voraussichtlich zwei Drittel der ganzen Summe, also für Straßenbau 900 000 M., für Wasserbau 2 000 000 M. zur Verwendung kommen.

Es werde deshalb für laufende Budgetperiode als erste Rate die Summe von 2 900 000 M. in Anforderung gebracht.

Eine Organisation des Handwerks in den Reichslanden.

Ö Straßburg, 27. Mai.

Der Mangel einer Organisation des Handwerks in Elsaß-Lothringen hat sich sowohl in den Kreisen der Landesregierung, als in den Kreisen der Handwerker vielföhlig föhler gemacht. Für die Regierung erscheint es erwöhnt, in den Angelegenheiten des Handwerks sich mit Vertretern desselben unmittelbar in Verbindung setzen zu können. Den Handwerkern muß es möglich sein, ihre Klagen und Wünsche auf ordnungsmöhigem Wege zum Ausdruck zu bringen. Die Frage einer endgültigen Organisation des Handwerks unterliegt zur Zeit der Erörterung durch die Organe des Reichs. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Errichtung von Handwerkskammern zugegangen. Derselbe hat aber bisher eine Erledigung nicht gefunden und es wird die Vorlage eines anderweitigen Entwurfs erwartet. Da die Verhandlungen über die endgültige Regelung der Frage auf dem Wege der Reichsgesetzgebung sich noch längere Zeit hinziehen können, ist namentlich auch im Landesanschlusse wiederholt, in der letzten Tagung seitens der Abgeordneten Bock und Dr. Höpfel, eine provisorische Regelung in Anregung gebracht und im Auftrage des Kaiserlichen Statthalters seitens des Vertreters der Regierung, des

Unterstaatssekretärs v. Schraut, eine entgegenkommende Erklärung abgegeben worden.

Durch einen Erlaß des Herrn Statthalters vom 23. Mai d. J. (den die „Karlsruh. Ztg.“ bereits telegraphisch mitgeteilt hat) sind die Bestimmungen über die Berufung einer Kommission für das Handwerk getroffen. Da es sich nur um eine provisorische Einrichtung handelt, erschien es nicht angängig, unmittelbar aus dem Kreise der Handwerker einen Wahlkörper zu schaffen. Es lag vielmehr nahe, sich an bereits bestehende Einrichtungen anzulehnen. Hierfür erschienen in erster Linie die Gemeinderäthe der größeren Gemeinden geeignet, zumal da diese Gemeinden schon bisher die Angelegenheiten des Handwerks, namentlich hinsichtlich des gewerblichen Fortbildungs- und Schulwesens, zum Theil unter Anwendung erheblicher Mittel, in den Kreis ihrer Fürsorge gezogen haben. Den Gewerbevereinen ist eine Vertretung mit Rücksicht auf ihre Bestrebungen zur Förderung des Handwerks eingeräumt worden. Durch die dem Statthalter vorbehaltene Befugniß der Berufung eines Theiles der Mitglieder ist die Möglichkeit gegeben, namentlich auch aus den Handwerkerkreisen der kleineren Gemeinden Vertreter heranzuziehen. (Ergänzend möchten wir anfügen, daß die neuzubildende Kommission sich aus 21 Mitgliedern zusammensetzen wird. Je zwei Mitglieder sind durch die Gemeinderäthe von Straßburg, Mülhausen, Metz und Colmar und je eines durch die Gemeinderäthe von Hagenu, Gschweiler, Markkirch und Saargemünd zu bezeichnen. Dieselben müssen ein Handwerk selbständig betreiben oder früher ein solches betrieben haben. Drei Mitglieder können von dem Verbands der elsass-lothringischen Gewerbevereine bezeichnert werden. Die Ernennung der übrigen Mitglieder, sowie des Vorsitzenden aus der Mitte der Kommission behält sich der Statthalter vor. D. N.)

Politische Uebersicht.

Unter dem Titel „Made in Germany“ hat die englische „New Review“ lehtin eine Artikelserie veröffentlicht, in welcher der Nachweis zu föhren versucht wird, daß und warum der englische Markt in zunehmende Abhängigkeit von der „kontinentalen“ — ein Ausdruck, der sich immer mehr zu einem Synonym für „deutsch“ herausbildet — Konkurrenz geräth. Es widerstrebt dem englischen Selbstgeföhle, anzuerkennen, daß die Fortschritte des Auslandes in Aueignung gewerbe- und kunsttechnischen Geschickes, in Vereinfachung und Vervollkommnung der maschinellen und sonstigen Einrichtungen, in Hebung des intellektuellen und manuellen Ausbildungsniveaus der industriellen und gewerblichen Arbeitskräfte rascher geworden sind, als in dem vielföh am Veralteten liegenden England; so kehrt denn stereotyp die Behauptung wieder, daß nur dem niedrigeren Stande der Arbeitslöhne und der längeren Ausdehnung der Arbeitszeit auf dem Festlande die Ueberlegenheit der Festlandskonkurrenz zuschreiben sei. Dies wird jetzt insbesondere im Hinblick auf die chemische Industrie behauptet; das eingangs erwöhnte Blatt zieht

»Ja, gab Ghisleri zu.
»Und Sie werden sich duelliren?« rief Magdalene mit stöhlerner Stimme.

»Ja.«
»So haben Sie schon vergesen, was Sie mir diesen Nachmittag versprochen? Sie versöherten mir, Sie würden alles thun, was einem Mann zusiehe, um mir zu Liebe jeden Kampf zu vermeiden, und noch sind nicht sechs Stunden vergangen und Sie haben Ihr Wort gebrochen. Das ist die Art, wie Sie mir gegenüber an Treue und Glauben festhalten.«

»Ich habe mein Wort gehalten,« sagte er nach kurzem Schweigen, »denn ich habe alles ertragen, was ein Mann ertragen kann, um das Duell zu vermeiden.« Er hielt es für unsittlich, ihr zu verrathen, daß er nur, um sie zu vertbeidigen, in den Kampf getrieben worden war.

»Es thut mir leid, daß Sie mir zu Liebe so wenig zu ertragen im Stande sind,« entgegnete Magdalene gereizt.

»Ich habe mein möglichestes gethan. Wenn Sie gehört hätten, was vorging, würden Sie mir jetzt wahrscheinlich Recht geben.«

»Sie suchen Ihre Zuflucht immer hinter Behauptungen dieser Art. Niemand versteht es so gut wie Sie, Thatsachen zu verbergen und doch nie bei einer offenkundigen Unwahrheit ertappt zu werden. Als wir vor kaum einer halben Stunde in jenem anderen Zimmer zusammensahen, wöhnten Sie so genau wie jetzt, daß Sie sich morgen schlagen würden, und doch hatten Sie nicht die leiseste Absicht, es mir mitzutheilen.«

»Nein, nicht die leiseste. Männer pflegen über solche Dinge nicht zu sprechen. Nach meiner Ansicht ist es weder von gutem Geschmack, noch besonders ehrenhaft.«

(Fortsetzung folgt.)

aus den amtlichen Konsulatsberichten den Schluß, daß Großbritannien in dieser Branche seit Jahren vom Auslande ständig unterboten sei und daß die chemische Industrie Englands keine Aussicht habe, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen.

Alle Augen- und Ohrenzeugen der Budapestert Feste sind darin einig, daß schon dieser erste Theil der nationalen Jahrtausendfeier zu einer hervorragenden dynastischen Guldigung sich gestaltet hat. Das monarchische Gefühl des ungarischen Volkes ist seit der Krönung vom Jahre 1867 nie stärker zu Tage getreten als jetzt, gleichwie andererseits die gesammte Dynastie ihre Zusammengehörigkeit mit der ungarischen Nation nie vorher deutlicher kundgegeben hat. Die gesammte Dynastie — hierin liegt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung dieses Festes. Der allberehrte Monarch hat sich, indem er die Beweise der liebevollen Hochachtung, die ihn und die Königin in Ungarn stets umgeben, bei dieser Gelegenheit auch mit jenen Angehörigen seines Hauses theilen wollte, die sonst nur selten in Ungarn zu erscheinen pflegen, die Nation zu neuem Danke verpflichtet. Die Anwesenheit der Erzherzoge und Erzherzoginnen und ihre Mitwirkung zur Verherrlichung der Millenniumsfeier bildete denn auch eine einzige Kette von rauschenden Sympathie- und Freudenbezeugungen. Bald nach Ablauf der Festlichkeiten sollte ein neuer und zwar tiefertrauriger Anlaß die in Freud und Leid gleich innige Harmonie zwischen Ungarn und der Dynastie abermals zum Ausdruck bringen: der Tod des Thronerben Erzherzog Karl Ludwig. Schließlich mag hierbei festgestellt sein, daß es heute in Ungarn jeder einsichtige Politiker ohne Unterschied der Parteistellung dem Kabinetschef Baron Banffy aufrichtig Dank weiß, daß er bei Zusammenstellung des Millenniumsprogrammes so manche „national“ sein wollende Ansprüche nicht aufgenommen ließ, sondern die Feier zu einer echt nationalen, d. h. durchaus dynastischen gestaltet hat.

Das Kabinet Méline betreibt die „Säuberung der Verwaltung“ in seinem Sinne mit beträchtlichem Nachdruck. Unmittelbar nach seinem Regierungsantritt setzte er einige von dem abtretenden Kabinet Bourgeois häufig verfügte Beamtenernennungen außer Kraft, und jüngst veröffentlichte das „Journal officiel“ eine Präsektebewegung, die den Radikalen und Sozialisten wenig gefällt. „Genosse“ Laurés kündigt denn auch schon seine Absicht an, dem Minister des Innern, Herrn Barthou, mit einer geharnischten Anfrage zu Leibe zu gehen und vor versammelter Volksvertretung von ihm Rechenschaft zu heischen. Das Kabinet Bourgeois konnte den Sozialisten nichts abschlagen. Auf ihr Geheiß versetzte Herr Bourgeois den Präsekte Doux, der während des Ausstandes in Carmaux die Ordnung entschlossen aufrecht erhalten und, als er dies für geboten hielt, nicht gezögert hatte, einige Ausstandsführer verhaften zu lassen. Herr Barthou ernannte nun denselben Herrn Doux von seinem Unnadeputierten mit Beförderung zu einer Präsekte erster Klasse. Der zweite Fall, über den die Sozialisten erbittert sind, ist der des Präsekte Planacassagne, eines Schüglings der äußersten Linken, der auf ihre Empfehlung zum Nachfolger des Herrn Doux ernannt worden war und sich bemüht hatte, während der jüngsten Gemeindevahlen in seinem Departement den Sozialisten und Radikalen nützlich zu sein. Herrn Planacassagne entfernte Herr Barthou vollständig aus der Landesverwaltung und ernannte ihn auf den Ruheposten eines Kreissteuerverwalters, während Präsekte Doux, wenn sie aus dem thätigen Dienst ausscheiden, mit der Stelle eines Haupt- oder Departements-Steuerwalters belohnt werden, die, wie die „Börs. Ztg.“ schreibt, bis zu 120 000 Franken jährlich einbringen kann, mindestens aber 30 000 Franken abwirft. Einige Unterpräsekte wurden mit Unnade an andere Posten veretzt, angeblich gleichfalls, weil sie in ihrem Verwaltungsbezirk mit den Radikalen unter einer Decke steckten. Die Sozialisten sind über diese Maßregeln um so mehr erbittert, als Herr Bourgeois trotz ihres Drängens nur mit zögernder Hand einige wenige Ernennungen von Schüglingen der äußersten Linken unterzeichnet hatte und sich nie recht entschließen konnte, die „Säuberung der Verwaltung“ vorzunehmen, die die Hauptforde und die Hauptforderung seiner Partei war, als er sich am Ruder befand.

Im Schoße des rumänischen Synods, der gegenwärtig in Bukarest tagt, ist ein Konflikt ausgebrochen, der das Oberhaupt der orthodoxen Kirche, den Metropolit-Primas Ghenadie, in seiner Stellung zu erschüttern droht. Der gesammte Klerus und mit ihm die Bevölkerung Bukarests sind in Aufregung. Im Lager, wo gegen den höchsten Würdenträger der Kirche offen agitirt wird, befinden sich mehrere Bischöfe und Häupter der konservativen Partei, die einst die Wahl desselben mit allem Eifer unterstützten. Diese Bewegung wird in dortigen diplomatischen Kreisen um so eifriger kommentirt, als an deren Spitze ein alter Thronpräsident, der bekannte Prinz Bibescu, steht. Der Grund, weshalb die Konservativen nunmehr dem Primas ihre ehemalige Gunst versagen, soll darin zu suchen sein, daß der Prälat die russophilen Ansichten vieler konservativer Häupter nicht theilt. Zweifelloß dürfte auch diesmal, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Bukarest geschrieben wird, die Einmischung des Prinzen Bibescu in die Bewegung gegen den Primas die fremden Tendenzen zu Tage fördern, welche bisher das Licht der Öffentlichkeit scheuten. Trotzdem scheint der Metropolit Ghenadie vor dieser Bewegung keine allgütige Besorgniß zu hegen. Die Hauptstärke des Primas liegt in der Thatfache, daß er der Dynastie treu ergeben ist und unentwegt darüber wacht, die Kirche vor fremden Einflüssen und Tendenzen zu bewahren. Die gegen ihn eröffnete Campagne weist aller-

dings die Symptome eines starken Russophobismus auf, indem die Angriffe des Prinzen und des Bischofs mit jenen des anti-dynastischen Chefredakteurs des Aboverul, der aus seinen Gesinnungen kein Hehl macht, übereinstimmen. Der Regierung, welche bisher der Bewegung ferne stand, deren Faktoren aber gründlich kennt, liegt es nun ob, dem gefährlichen Spiele ein Ende zu machen.

Badischer Landtag.

103. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch den 27. Mai 1896.

(Ausführlicher Bericht.)

Am Ministertisch: Der Präsident des Groß. Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Legationsrath Zittel, Ministerialräthe Heil und Braun.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung 3¹/₂ Uhr.

Sekretär Schmid verliest die eingelaufenen Petitionen: Eingabe des Centralverbandes badischer Viehhändler, betreffend die Verordnung vom 26. Mai 1885, die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs, sowie in Verbindung hiermit eine Petition verschiedener Interessenten.

1. Die zur Ergänzung zurückgegebene Petition der Gemeinbürger in Kasertal gegen den Bürgerausschuß daselbst.

2. Petition der Gemeinderäthe von Waldshut, Thiengen, Griesen, Ergingen und Stühlingen, betreffend die sanitärpolizeiliche Beaufsichtigung der Viehmärkte, im speziellen die Wiedereinführung der Marktcommission bei Viehmärkten.

Geh. Rath Eisenlohr legt zwei Entwürfe vor. Der eine betrifft einen Nachtrag zum Gesetz über den Staatshaushaltsetat, betreffend die durch das Hochwasser in diesem Frühjahr verursachten Wasserschäden. Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen.

Ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung der Stadtgemeinde Käferthal und deren Vereinigung mit Mannheim. Die Vorlage wird auf Antrag des Abg. Fieser der Gemeindeordnungskommission überwiesen.

Hierauf ergreift der Präsident das Wort zu folgender Ansprache:

Am 12. d. M. ist abermals ein früheres Mitglied dieses Hauses, Herr Geh. Hofrath Dr. Wilhelm Behagel, Professor der Rechte an der Universität Freiburg, aus dem Leben geschieden. Derselbe gehörte der Zweiten Kammer als Vertreter des 31. Wahlkreises Philippsburg—Schwellingen in den Jahren 1863 bis 1866 an. Behagel war geboren zu Eberfeld am 25. April 1824 und hat somit ein Alter von 72 Jahren erreicht. Er hatte sich zunächst der praktischen juristischen Laufbahn zugewendet, wurde 1845 Rechtspraktikant, 1852 Assessor beim Bezirksamt Donaueschingen, 1855 Hilfsrichter beim Hofgericht Mannheim, 1856 Hofgerichtsassessor und 1860 Hofgerichtsrath bei diesem Gerichtshof.

Nunmehr wandte er sich dem Berufe eines akademischen Rechtslehrers an der Universität Freiburg zu, woselbst er vom Jahre 1861 an als ordentlicher Professor des französischen und badischen Civilrechts und des Civilprozeßrechts bis zu seinem Lebensende wirkte. Hatte Behagel in seinem eigentlichen Berufe als Mann der Wissenschaft sich hohe und durch äußere ehrenvolle Auszeichnungen anerkannte Verdienste erworben, so war er auch in seinem Privatleben zu einer im ganzen badischen Lande und weit über die Grenzen desselben hinaus gefeierten Popularität dadurch gelangt, daß er als Präsident des Badischen Schwarzwaldbundes es verstanden hat, in rastloser Thätigkeit und mit unvergleichlichem Geschick die Erschließung der Naturschönheiten unseres engeren Vaterlandes und die Hebung des Fremdenverkehrs im Schwarzwalde in erfolgreicher Weise zu fördern. Das badische Volk wird auch um gewiss den Namen Behagel in dankbarer Erinnerung behalten. Auch wir werden unseres heimgegangenen Kollegen in ehrender Weise stets eingedenk bleiben, und ich bitte Sie, zum Zeichen Ihrer Zustimmung sich von Ihren Sätzen zu erheben. (Geschlecht.)

Abg. Neuwirth berichtet namens der Petitionskommission über die Bitte der Bauernvereine des Kreises Mosbach um Herabsetzung ihrer Getreidefrachtsätze nach den wichtigsten badischen Absatzorten.

Die Bauernvereine begründeten ihr Gesuch mit der ungünstigen Lage der Landwirtschaft im Bezirk Mosbach, welche herbeigeführt sei durch den insolge der ungünstigen Verkehrslage erschwerten Absatz von Getreide nach den wichtigsten Absatzorten. Der Getreidebau sei fast die einzige Einnahmequelle für jene Gegend. Die Fracht nach diesen Absatzorten, Mannheim, Heidelberg u. s. w., erschwere die Konkurrenz dieses Bezirkes gegenüber den mit Frachtsätzen weniger oder gar nicht belasteten Gegenden in der Nähe dieser Orte oder von Militärproviandämtern. Die Eisenbahnverwaltung sollte deshalb, diesen ungünstigen Verhältnissen Rechnung tragend, die Frachtsätze für diesen Bezirk ermäßigen. Es liege dies auch im Interesse der Eisenbahnverwaltung selbst, da sonst immer mehr der billigere Wasserweg zur Verfrachtung des Getreides benützt werde.

Die Ansicht der Petitionskommission deckt sich im wesentlichen mit der Ansicht der Kommission der Ersten Kammer; sie behauere die niederen Getreidepreise und die mißlichen Verkehrsverhältnisse des Bezirkes Mosbach, welche bewirken, daß ein Theil desselben ohne Nachfrage für sein Getreide sei. Eine Tarifiermäßigung aber könne nach der Erklärung des Regierungsvertreters nur auf Grund einer Vereinbarung der deutschen Eisenbahnverwaltungen eintreten und gegen die Einführung der Staffeltarife sprächen gewichtige Nachteile. Die einseitige Bewilligung dieser Frachtermäßigung werde auch bedenkliche Konsequenzen haben. Eine Abhilfe sehe die Kommission in der Gründung von Absatzgenossenschaften, ferner darin, daß die Militärverwaltung im Kreise Mosbach auf einige Monate des Jahres eine Getreideeinkaufsstelle errichte. Die Kommission bitte die Regierung, diese Frage bei der Mil-

tärverwaltung in Anregung zu bringen, und beantrage, in diesem Sinne die Petition der Groß. Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen.

Die Diskussion über den Antrag wird eröffnet.

Abg. Köhler will auf die gedrängte Lage der Landwirtschaft und der Petenten nicht eingehen, aber darauf hinweisen, daß in der ganzen Gegend kein Markt existirt. Es sei also klar, daß die Petenten billigere Frachtsätze nach den Absatzorten Mannheim, Heidelberg, Bruchsal wünschen. Die Sache liege einfach; je weiter der Produzent entfernt liege, desto höhere Frachtsätze habe er zu tragen und desto mehr werde seine Konkurrenzfähigkeit vermindert. Die Regierung habe sich auf den Standpunkt gestellt: »es geht nicht«, und habe hiefür besonders die preussischen Staffeltarife als Beweis angeführt. Aber unsere Verhältnisse lassen sich mit den preussischen nicht vergleichen; der Grund sei also hinfällig. Ferner werde geltend gemacht, daß die andern auch kommen werden, wenn man dem einen die Vergünstigung gewähre; aber es schade nichts, wenn man diese Vergünstigung allgemein den entfernteren liegenden Bezirken zu Theil werden lasse. Also müsse man sagen: es geht doch. Und daß es gehe, ersehe man daraus, daß für Düngemittel und für Futtermittel (zur Nothstandszeit) diese Ausnahmetarife eingeführt wurden. Daß es gehe, sehe man auch daraus, daß Vieles, von dem die Eisenbahnbehörde früher gesagt habe »es geht nicht«, so z. B. die Einführung der III. Klasse-Wagen in Schnellzügen, nunmehr doch gegangen sei. Wenn für Militärfrachten ein billigerer Tarif gelte, so könne dies auch hier eingeführt werden. Wenn diese Anschauung von möglichst vielen Rednern werde vertreten werden, so werde wohl die Regierung die Frage der Tarifiermäßigung in wohlwollende Prüfung nehmen. Diesem Wunsch möchte er Ausdruck geben; die Tarifiermäßigung solle selbstverständlich für alle Gegenden des Landes gelten.

Abg. Klein: Die Petition sei ein Zeichen der ungünstigen Lage der Landwirtschaft jenes Bezirkes. Der Herr Vorredner habe richtig hervorgehoben, daß es sich hier nicht um Staffeltarife, sondern um Ausnahmetarife für einige Gegenden des Landes handle; er sehe nicht ein, warum dieses Verlangen nicht erfüllt werden sollte, aber jedenfalls sollte die Militärverwaltung veranlaßt werden, in jenen Gegenden nicht nur eine, sondern eine Anzahl Einkaufsstellen zu errichten, was am besten dadurch geschehen könne, daß der Militärbeamte an bestimmten Tagen bestimmte Orte zum Zweck des Einkaufs besuche. Da dieser Weg schwierig sei, ließe sich die Regelung auch so treffen, daß bei Annahme einer Getreideforde durch die Militärbehörde und darauf erfolgender Lieferung die Militärtarifsätze den Produzenten zugestanden werden. Er bitte die Regierung, diese Frage genau zu erwägen und zu befriedigender Lösung zu führen.

Abg. Schüller dankt der Regierung dafür, daß bei der Militärbehörde schon Schritte in dieser Richtung gethan wurden. Er sehe vollständig auf dem Standpunkte der Vorredner, daß nämlich den Landwirthen jener Gegend auf irgend eine Weise geholfen werden müsse. Er glaube, daß die Forderung der Verminderung der Frachtsätze durchaus gerechtfertigt, und daß diese zu erfüllen auch möglich sei. Die beste Abhilfe sehe er in der Gründung von Absatzgenossenschaften oder besonders darin, daß in möglichst vielen kleinen Bezirken Getreideeinkaufsstellen der Militärbehörde errichtet würden. In dem Bericht der Ersten Kammer sei von einer »Zersplitterung der Kräfte durch Gründung des Bauernvereins« die Rede; dem müsse er doch widersprechen. Der Verein sei 12 Jahre alt, zähle 43 000 Mitglieder und gehe mit dem Landwirtschaftlichen Verein in jener Gegend Hand in Hand. Die Bauernvereine verlangten ja diese Ermäßigung nicht nur für sich, sondern für alle Landwirthe des Bezirkes. Er schließe mit der Bitte an die Regierung, auf irgend einem Wege dem Wunsche der Petenten nachzukommen.

Geh. Legationsrath Zittel: Die Petenten verlangten hälftige Herabsetzung der Frachtsätze jener Gegend nach den Absatzorten Heidelberg, Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe und Straßburg. Das Gesuch bedeute eine künstliche Abkürzung der Entfernung nach den Markorten auf Kosten der übrigen Bewohner des Landes. Es gehe noch weiter als die Staffeltarife; diese hätten eine allmählig abnehmende Stala, die nur auf weitere Entfernungen wirke. Hier sollte die Wirkung schon mit dem ersten Kilometer beginnen. Ein weiterer Unterschied sei der: hier verlange man die Vergünstigung für eine bestimmte Route und Richtung, während die Staffeltarife für alle Routen und Richtungen der preussischen Monarchie Geltung hätten. In der Ausführung würde die Befolgung des Gesuchs eigentümliche Frachtsätze ergeben. Nehme man Mannheim als Bestimmungsort, so werde die Fracht von Eberbach aus nur für 27 km, von Neckargemünd aus für 32 km, von Mosbach für 38 km, von dem näheren Sinshem für 52 km, von Tauberbischofsheim nur für 73 km, von Eppingen aber für 92 km und von Pforzheim für 96 km zu entrichten sein. Nach Heidelberg hätte Eberbach nur für 16 km, das nähere Neckesheim dagegen 20 km Fracht zu entrichten. Nach Karlsruhe hätte Mosbach 52 km mit einem Frachtsatz von 30 Pf. und Heidelberg 55 km mit einem Frachtsatz von 37 Pf. zu bezahlen. Dies wäre also ein durchaus unzulässiges Verhältniß; es müßten nach allen Richtungen hin Regulirungen vorgenommen werden; wollte man aber auch anderen Bezirken, z. B. der Saar, der Gegend von Metzfeld u. s. w., die gleiche Vergünstigung gewähren, so bekomme man einen Getreidetarif, der geradezu unbrauchbar wäre, weil Niemand mehr daraus klug werden könnte. Es bliebe also nur übrig, diese Ermäßigung allgemein einzuführen. Eine solche wäre aber in unserem Lande allein unthunlich, weil dies, wenn die übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen die jetzigen Tarife beibehalten, die Folge haben würde, daß das Getreide aus allen angrenzenden Nachbarländern unter Benutzung der ermäßigten Tarife bei uns eindringen und dem inländischen Getreide noch mehr Konkurrenz machen würde. Wenn man das nicht wünsche, so bleibe nichts übrig, als den derzeitigen Zustand zu belassen. Der Herr Abg. Köhler habe auf den Nothstandstarif hingewiesen; dieser habe allerdings für kurze Zeit bestanden, aber mit allgemeiner Geltung für

ganzt Deutschland; das sei doch etwas anderes. Die ermäßigte Taxe des Militärtransports beruhe auf der Reichsverfassung, alle Transporte der Militärverwaltung erfolgten zu niedrigeren Taxen, nach dem Grundsatz, daß von den im Interesse der Landesverteidigung erforderlichen Transporten im wesentlichen nur die der Bahn erwachsenden Selbstkosten vergütet werden sollen. Der Herr Abg. Schüller habe den Durchgangsverkehr gestreift; hier müsse man zwei Arten unterscheiden. Die eine, welche den internen badiischen Verkehr gar nicht berührt; der Tarif für diesen Durchgangsverkehr nach der inneren Schweiz sei ein Konkurrenztarif gegen die Betsinger Linie. Die zweite Art betreffe den Verkehr nach Basel und anderen schweizerischen Uebergangsstationen; der Tarif hierfür sei ein Konkurrenztarif gegen Oesterreich und Bayern. Die hierfür geltenden Ausnahmetarife kommen einer Reihe badiischer Abfendstationen zu gut. Es sei daher nicht richtig, daß nur Mannheim diese Vergünstigung habe; unter anderen Stationen komme sie auch Mosbach zu gut; die Säge von Mosbach seien nach den Uebergangsstationen Waldshut, Schaffhausen, Singen und Konstanz sogar noch niedriger wie die von Mannheim. Er gebe zu, daß die Abfahrtsverhältnisse im Oberrhein ungünstig seien; es sei aber die Wasserstraße des Rheins in der Nähe und die neu zu erbauende Bahn Waldshut-Amorbach werde für den Verkehr dahin Erleichterung schaffen. (Schluß folgt.)

Großherzogthum Baden

Karlsruhe, den 28. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag einen längeren Vortrag des Geheimraths Eisenlohr, Präsidenten des Ministeriums des Innern, entgegen. Nachmittags hörte Höchstselbe die Vorträge des Majors von Dven, des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

* (Patentschutz.) Laut amtlicher Bekanntmachung der belgischen Regierung soll für die zur nächstjährigen internationalen Ausstellung nach Brüssel gelangenden Gegenstände bezw. Inventionszeugnisse der Marken- und Patentschutz gemäß Art. 11 der Pariser Konvention vom 20. März 1883 für die Dauer der Ausstellung bis zum Ende des 3. Monats nach deren Schluß auf Grund eines zu beantragenden Beschlusses gewährt werden. Die Bewerbung um ein solches Zeugnis ist spätestens vier Wochen nach Eröffnung der Ausstellung beim Gouverneur einzureichen und muß von einer genauen Beschreibung, erforderlichenfalls auch von einem Plan oder einer Zeichnung des zu schützenden Gegenstandes begleitet sein.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Tapetier in der Kirchstraße hat unter'm 5. Februar dieses Jahres von einem Lotterielotteranten in Braunschweig 116 Stück Loose der Meyer Dombanlotterie à 3 M. 20 Pf. gekauft und mußte hierfür einen Wechsel im Betrage von 335 M., zahlbar am 8. Mai, ausstellen, worauf ihm der Lotteriant nur die Hälfte der gekauften Loose schickte. Der Tapetier mußte nun am Verkauf der Lose denken, ohne daß er auch die andere Hälfte der Lose erhalten konnte, und ist dadurch um den Betrag von 167 M. 50 Pf. geschädigt. — Einem Schloffer in der Marienstraße kam am 23. d. sein Portemonnaie mit 40 M. Inhalt entweder in einer Wirtshauskammer oder von dort auf dem Heimwege abhanden. Ob ihm dasselbe geföhren, oder ob es verloren gegangen, gefunden und unterzogen wurde, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Ein Briefträger aus der Werberstraße hat gestern Abend die Anzeige erlassen, daß sein 11 Jahre alter Sohn Abends 6^{1/2} Uhr von einem Radfahrer mit der Voltznummer 1131 in der Wilhelmstraße überfahren worden sei und infolge dessen den linken Fuß gebrochen habe.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 28. Mai. Seine Majestät der Kaiser wohnt Abends der Feste der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft im Kröll'schen Etablissement bei.

* Berlin, 28. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute den französischen Botschafter Herbet und Gemahlin in Abschiedsaudienz.

* Berlin, 28. Mai. Das „Armeeverordnungsblatt“, verkündet eine kaiserliche Kabinettsordre, welche bestimmt, daß die Offiziere des Manenregiments Nr. 8 für den verstorbenen Chef, Erzherzog Karl Ludwig, eine acht-tägige Trauer anlegen.

* Berlin, 28. Mai. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Loreley“, Kommandant Kapitänleutnant v. Bredow, am 28. Mai vom Piräus nach Beirut in See gegangen.

* Berlin, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Sicherer Vernehmen nach wurde das Zuckersteuergesetz von Seiner Majestät dem Kaiser am 27. Mai vollzogen.

* Gotha, 28. Mai. Im Landtage hat gegen die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Wolff die Regierung Bedenken erhoben.

* Stuttgart, 28. Mai. Beim 7. evangelisch-sozialen Kongress beantragte der geschäftsführende Ausschuss eine von Professor Wagner-Berlin begründete Resolution, in der dem Bedauern über den Austritt Stöcker's aus der Vereinigung Ausdruck gegeben wird.

* Wien, 28. Mai. Die deutsche Linke beschloß anlässlich der A. l. ung der antimilitarischen Majorität des Wiener Gemeinderaths in der Frage der Stadtratswahl eine Interpellation an die Regierung zu richten, darüber, welche Vorkehrungen sie zu treffen gedente, um den Staatsgrundgesetzen Anerkennung zu verschaffen.

* Wien, 28. Mai. Das Herrenhaus nahm die Wahlreformvorlage nach kurzer Verhandlung einstimmig an.

* London, 28. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Prätoria leidet Präsident Kruger an der Influenza.

* Marseille, 28. Mai. Major v. Wisman ist an Bord des Dampfers „Zrabad“ hier eingetroffen.

* Moskau, 28. Mai. Der päpstliche Nuntius Agliardi

wurde gestern von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen und richtete eine lateinische Ansprache an denselben. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute abgereist.

* Bulawayo, 28. Mai. Reutermeldung. Eine Abtheilung der Kolonne des Oberst Napier hatte ein heftiges Gefecht mit 1500 Matabele im Distrikte von Injuga. Die Matabele wurden geschlagen und hatten 200 Tode und viele Verwundete.

Unruhen auf Kreta.

(Telegramme.)

* Athen, 28. Mai. Das Erscheinen der fremden Panzerschiffe vor Kanea hat viel zur Beruhigung beigetragen und auf die türkische Bevölkerung großen Eindruck gemacht. In Retimo wiederholen sich die Aufruhrstörungen. Muhamedanische Banden schickten sich an, in Heracleum einzudringen. Die hiesigen kretensischen Einwohner haben ein Komitee zur Hilfeleistung ihrer Landsleute gebildet.

* Athen, 28. Mai. Nach einer Mitteilung des Blattes „Afti“ sollen 3000 bewaffnete Christen vor Kanea erschienen sein, um ihre Brüder zu beschützen. Bei der Beerdigung der Opfer der Mezeleien wagten die Verwandten nicht, dem Leichenzuge zu folgen. In Retimo sollen weitere Ausschreitungen, aber keine Todtschläge vorgekommen sein. Vor dem Finanzministerium hatten sich Kretenser angeammelt; einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Verschiedenes.

* Wiesbaden, 27. Mai. 32 Gebäude und die Kirche sind durch eine Feuersbrunst eingeeicht worden. Aus Koburg ist Militär requirirt worden.

* Wien, 28. Mai. Heute Vormittag fand die Enthüllung des Denkmals des Erbauers des Rathhauses, Friedrich Schmidt, statt. Der Feier wohnte Erzherzog Rainer in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers, Ministerpräsidenten, der Kultusminister, Feldmarschallleutnant von Guttenberg, der Statthalter, der Bürgermeister, Vertreter der Behörden, der Wissenschaft und des Kaufmanns bei.

* London, 28. Mai. Die „Times“ melden aus Kairo: Die Cholera breitet sich am Rosette-Arm des Nils aus. In den Dörfern herrsche große Sterblichkeit.

* Moskau, 28. Mai. Heute Nacht entstand in einem Thurm des Kremel, vermutlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung, ein Brand, der durch die nachstehende Feuerwehre alsbald gelöscht wurde.

* New-York, 28. Mai. Der Cyclon am Montag hatte eine Geschwindigkeit von 80 englischen Meilen in der Stunde. Die Stadt Saint-Louis in Missouri erreichte er um 5^{1/2} Uhr Nachmittags und wüthete eine halbe Stunde. Die Hospitäler derselbst sind mit Verletzten gefüllt. Viele Tode sind bereits geschehen. Man glaubt, daß noch Hunderte unter den Trümmern der zerstörten Gebäude begraben sind. Viele Hotels, Fabriken, große Speicher und andere Gebäude sind zerstört. An mehreren Orten entstanden Brände. Alle am Duai vor Unter liegenden Dampfer sind gesunken. Die Zahl der Verwundeten und Getödteten wird auf etwa 1000 geschätzt. Auch in der Umgegend von Saint-Louis sind Dörfer zerstört und viele Einwohner getödtet.

* New-York, 28. Mai. Nach den letzten Nachrichten ist die durch den Cyclon in St. Louis (Missouri) hervorgerufene Katastrophe noch viel schlimmer als es zuerst den Anschein hatte. Die Zahl der in St. Louis allein Ungekommenen wird auf 1000, die der im übrigen St. Louis Getödteten auf 300 geschätzt. Der Schaden soll viele Millionen betragen.

* Kairo, 28. Mai. In der hiesigen Citadelle ist ein britischer Soldat an der Cholera gestorben. Doch sind die Kasernen, da ein vereinzelter Fall vorliegt, nicht geräumt worden.

* [Strunwelpeter — als Ballet] Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Wien mittheilt, hat jetzt Heinrich Hopmanns weltbekanntes Kinderbuch gegründet, auf die Bühne zu gelangen. Der Wiener Tonkünstler Richard Heuberger komponirt im Auftrage des Stadttheaters in Leipzig eine Balletpantomime „Strunwelpeter“, von welcher Viktor Leon, von den Erben des „Strunwelpeter“ Verfassers autorisirt, das Libretto geschrieben hat. Das Werk erscheint im Verlage von Josef Weinberger in Wien-Leipzig.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 17. Mai. Alfons Josef Moissus, B.: Karl Ludwig Fischer, Bautechniker. — 18. Mai. Frieda Barbara V.: Franz Dürr, Lokomotivbeizer. — Frieda Luise, B.: Wendelin Gut, Gärtner. — 19. Mai. Wilhelm, B.: Johann Seemuth, Schreibgehilfe. — 21. Mai. Sofie, B.: Richard Ehrle, Steinbruder. — 22. Mai. Emma Anna, B.: Karl Riß, Bahnarbeiter. — Karl Friedrich, B.: Friedrich Schlewies, Lokomotivbeizer.

Cheaufgebote. 21. Mai. Richard von Chelius von Mannheim, Groß-Kammerherr und Kabinettsrath hier, mit Ehe von Meiß von Zürich. — 23. Mai. Karl Stabherger von Badenweiler, Schreiner hier, mit Franziska Köhner von Hörden. — Friedrich Eisermann von Donaueschingen, Schloffer hier, mit Mathilde Mehe von Bietigheim. — Ludwig Steinbach von Fährfeld, Schloffer hier, mit Anna Werner von Hipfertsau. — Gottfried Viehholder von Gräfenhausen, Geschäftsführer allda, mit Rosa Gräfin Wime von Oberweier.

Cheaufgebote. 23. Mai. Otmarus Jost von Friesenheim, Posthilfsbote hier, mit Viktoria Eberle von Friedberg. — Gottfried Oert von Freiburg, Packer hier, mit Paulina Wunsch von Weisenbach. — August Baum von Kappelrodt, Bahnarbeiter hier, mit Luise Köhler von Kleinfeldbach. — Otto Ebel von Altdingen, Milchhändler hier, mit Katharina Graf von Hall. — Franz Thiele von Stömmen, Kutscher in Saarburg, mit Christina Gegenheimer von Rinklingen. — Adolf Müller von Barmhüt, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Siedler von Springen. — Julius Tropsch von Roth, Bierführer hier, mit Marie Bender von Gumbelshelm. — Maximilian Fettel von Durmersheim, Maurer hier, mit Adwina Schmid von Dettenze. — Rudolf Braun von Gumbelshelm, Stadtbischof hier, mit Emma Eisenlohr von Kloster Weitenau. — Heinrich Dugler von Pfingsen, Maschinenarbeiter hier, mit Maria Malgacher von Pfingsen. — Karl Rohne von Pfingsen, Tagelöhner hier, mit Sofie May von Leopoldshausen. — Gottlieb Epret von Walderdingen, Oberkellner hier, mit Magdalena Leonhardt von Walderdingen. — Johann Laforge von Wörth am Rhein, Schloffer hier, mit Franziska Strobel von Unterfinggen. — Franz Birkle von Schutterwald, Sergeant hier, mit Christine Pfisterer von Stein. — Reinhard Degen von Rüggen, Maler hier, mit Luise Wein-

brecht von Ruppurr. — Gottlieb Bäckerle von Nielingshausen, Schneider hier, mit Caroline Kaiser von Schallstadt.

Todesfälle. 20. Mai. Viktoria, Witwe von Johann Haas, Schuhmacher, 60 J. — Friederike, Witwe von Karl Schaller, Agent, 52 J. — 21. Mai. Alois Mauderer, Gemann, Fuhrmann, 44 J. — Anna, 1 J. 6 M., B.: Friedrich Hilfer, Gypser. — Karl, 2 J., B.: Karl Hört, Tagelöhner. — Katharina Ehefrau von Heinrich Trautwein, Sattler, 50 J. — 22. Mai. Sofie, 11 M. 12 J., B.: Leopold Schweinfurth, Hofputtmacher.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 28. Mai 1886. Der größte Theil von Nord- und Mitteleuropa gehört noch einem Gebiete hohen Druckes an, dessen Kern den Nordwesten des Erdtheils bedeckt, doch sind am Rande desselben — über Deutschland — Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckvertheilung entstanden, welche Veranlassung zum Ausbruch von Gewittern gegeben haben. Unter ihrer Einwirkung wird wahrscheinlich auch zunächst noch das Wetter gewitternd und warm bleiben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in m	Wind	Himmel
27. Nachts 9 ²⁰ U.	750.7	19.0	12.0	74	NE bedekt 1)
28. Morgs. 7 ²⁰ U.	751.4	15.2	11.7	91	„ „ 2)
28. Mittags. 2 ²⁰ U.	750.1	23.2	13.1	62	„ „

1) Wetterleuchten. 2) Hochnebel. Höchste Temperatur am 27. Mai 23.1; niedrigste Nachts 13.8. Niederschlagsmenge am 27. Mai 1.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Mai. 4.74 m, gefallen 12 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 28. Mai 1886.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 294^{1/2}, Staatsbahn 299^{1/2}, Lombarden 81.—, 3^o Portugiesen 27.40, Egyptian 103.80, Ungarn 103.70, Diskonto-Kommandit 207.70, Gotthardaktien 174^{1/2}, 6^o Mexikaner 94.—, 3^o Mexikaner 26.30, Ottomanbank 111.75, Türkenloose 34.—, Italiener 86.40, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.48, Wechsel London 20.41, Paris 81.11, Wien 170.10, Italien 75.62, Privatdiskont 3^o, Napoleons 16—20, 4^o Deutsche Reichsanleihe 106.40, 3^o Deutsche Reichsanleihe 99.50, 4^o Preuß. Konfols 106.20, 4^o Baden in Gulden 103.60, 4^o Baden in Mark 104.85, 3^o Baden in M. 104.25, 4^o Monopolgriech. 36.30, 5^o Italiener 86.40, Oesterr. Goldrente 104.—, Oest. Silberrente 86.—, Oest. Loose v. 1860 129.25, 4^{1/2} Portugiesen 40.70, Neue 4^o Russen 66.40, 4^o Serben 68.20, Spanier 63.50, Türkenloose 34.15, 1^o Türken D. 21.—, 4^o Ungarn 103.70, Ungarische Kronenrente 99.50, 5^o Argentinier 65.30, 5^o Chinesen von 1896 102.—, 6^o Mexikaner 94.—, 5^o Mexik. 85.30, 3^o Mexik. 26.20, Berl. Handelsgesellschaft 148.50, Darmst. Bank 153.80, Deutsche Bank 187.40, Dresdener Bank 155.80, Oesterr. Reichsbank 214.—, Wiener Bankverein 117^{1/2}, Banque Ottomane 110.70, Hessische Ludwigsbahn 119.10, Elbthalaktien 236^{1/2}, Schweizer Centralbahn 140.50, Schweizer Nordostbahn 139.70, Schweizer Union 92.40, Jura-Simplon 108.60, Mittelmeerbahn 93.—, Meridional 125.70, Badische Zuckerfabrik 68.50, Harpener 158.—, Nordd. Lloyd 118.60, Hamburg-Amerika 133.—, Nachbörse: Kreditaktien 293^{1/2}, Diskonto-Kommandit 207.20, Staatsbahn 299^{1/2}, Lombarden 80^{1/2}. Tendenz: matter nach fester Eröffnung.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 294^{1/2}, Diskonto-Kommandit 207.50, Staatsbahn 300^{1/2}, Lombarden 80^{1/2}, Gelsenkirchener —, Harpener 157.90, Türkenloose 34.30, Portugiesen 27.40, 6^o Mexikaner 93.—, Jura Simplon 108.60, Italiener 86.70, Meridional —. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 217.20, Diskonto-Kommandit 207^{1/2}, Staatsbahn 148.80, Lombarden 40.40, Russ. Noten 216.70, Laurahütte 155.70, Harpener 159.—, Dortmund 48.20, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 217.—, Diskonto-Kommandit 207.30, Dresdener Bank 155.90, Nationalbank für Deutschland 140.50, Bochumer Gußstahl 160.—, Gelsenkirchener Bergwerk 167.90, Laurahütte 155.60, Harpener 158.—, Dortmund 48.40, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 227.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 330.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 60.—, Privatdiskont 2^{1/2}.

Tendenz: Montanwerthe standen im Berbergrunde des Geschäftes. Heimische Banken träge, heimische Bahnen unregelmäßig, Schiffahrtsaktien ruhig, Fonds fest. Schluß still.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.40, Deutsche Bank 186.70, Dortmund 48.50, Bochumer 159.20.

Paris. (Anfangskurse.) 3^o Rente 101.65, Spanier 63^{1/2}, Türken 21.15, 3^o Italiener 87.75, Banque Ottomane 569.—, Rio Tinto 561.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3^o Rente 102.02, 3^o Portugiesen 26^{1/2}, Spanier 63^{1/2}, Türken 21.35, Banque Ottomane 567.—, Rio Tinto 569.—, Banque de Paris 832.—, Italiener 87.97, Debeers 745.—, Robinson 229.—. Tendenz: fest.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 345.62, Staatsbahn 346.70, Lombarden 90.70, Marknoten 58.82, 4^o Ungarn 122.25, Papierrente 101.30, Oesterr. Kronenrente 101.—, Vönderbant 252.75, Ungar. Kronenrente 98.80. Tendenz: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 28^{1/2}, Chartered 3, Goldfields 11^{1/2}, Randfontein 2^{1/2}, Gastrant 6^{1/2}.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.25 v. Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 12.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemultert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 200 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.) Zürich.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.

Anfertigung sämtlicher badiischer Hof- und Staatsuniformen.



Übertrifft alle andern an Wohlgeschmack und Nährwerth. Generaldepot für Deutschland F. Mayer, in Karlsruhe i. B.

Bekanntmachung.

Die Ausfolgung weiterer Zinscheine zu den Schulverschreibungen des Großh. Bad. 4-procentigen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1886 betreffend.

Zu den noch nicht gekündigten Schulverschreibungen des 4-procentigen Badischen Eisenbahnanlehens von 1886 im begebenen Betrag von 11 739 000 Mark, deren erste Zinscheinreihe auf 1. Juli l. J. zu Ende geht, werden für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1906 weitere Zinscheine nebst Zinscheine-Anweisungen (Talons) ausgefolgt.

Die Besitzer fraglicher Schulverschreibungen können die neuen Zinscheine gegen Rückgabe der mit der ersten Zinscheinreihe ausgegebenen Talons unter Beifügung eines nach Litera und Nummern geordneten Verzeichnisses vom 1. Juni l. J. ab sowohl bei unterzeichneter Kasse, als auch durch Vermittlung des Großh. Hauptzollamtes Mannheim, der Großh. Hauptsteuerämter, Finanz-, Domänen- und Salinenämter sowie der Herren **R. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. Main und der **Direction der Discontogesellschaft** in Berlin beziehen.

Die Ausgabe der Zinscheine bei dieser Stelle erfolgt während der üblichen Geschäftsstunden Zug um Zug. Dagegen werden die obengenannten **vermittelnden** Staatsverrechnungen und Bankhäuser jeweils über die bei ihnen eingereichten Talons dem Ueberbringer Quittung ausstellen; die Verabfolgung der betreffenden Zinsbogen wird durch dieselben Stellen längstens nach Umlauf eines Monats gegen Rückgabe der mit Empfangsbezeichnung zu versehenen Quittungen geschehen.

Auswärtigen Besitzern werden auf ihre Gefahr und Kosten die den **frankirt** einzuschickenden Talons entsprechenden Zinsbogen unter voller Wertangabe — sofern eine geringere Werthbezeichnung nicht ausdrücklich verlangt wird — durch die Post zugesandt werden.

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Abgabegeschäftes wollen die Besitzer gedachter Schulverschreibungen die Talons gleichzeitig bei Einlösung des laufenden Zinscheins abgeben. Sollte ein Talon abhanden gekommen sein, so ist, wenn noch nicht geschehen, die unterzeichnete Kasse alsbald unter Vorlage der betreffenden Schulverschreibung davon in Kenntniß zu setzen, worauf der neue Zinsbogen an den Besitzer der letzteren verabfolgt werden wird.

Karlsruhe, den 20. Mai 1896. J. 93.1.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

SCHULS

Hôtels Belvedere und du Parc in Schuls.

Feine, gute Häuser in schönster Lage und von schattenreichen Gärten umgeben. Grosse Verandas. Pensionspreise alles inbegriffen von Frs. 7.— und Frs. 8.50 aufwärts. — Jede 10 Minuten Tramverbindung mit Tarasp. — Die Stahl- und Soolbäder befinden sich zwischen den beiden Hôtels. — Saison: 15. Mai bis 30. September.

Conr. Arguint.

SCHULS Engadin.

Hôtels Belvedere und du Parc in Schuls.

Feine, gute Häuser in schönster Lage und von schattenreichen Gärten umgeben. Grosse Verandas. Pensionspreise alles inbegriffen von Frs. 7.— und Frs. 8.50 aufwärts. — Jede 10 Minuten Tramverbindung mit Tarasp. — Die Stahl- und Soolbäder befinden sich zwischen den beiden Hôtels. — Saison: 15. Mai bis 30. September.

Conr. Arguint.

ODONTA

ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35 jähriger Erfolg.

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem anderen Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äusserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist.

VI. Münsterbau - Lotterie

zu **FREIBURG** in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am **12. u. 13. Juni 1896**

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgew.: **50 000, 20 000** Mk. etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlend und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

CARL HEINTZE, Generaldebit 100 Werthgew. = 45 000

Berlin W., Unter den Linden 3.

Ein Referendär

wünscht während der Sommermonate bis zum Schluß der Gerichtsjahre als Hilfsarbeiter oder Stellvertreter bei einem Rechtsanwalt in **Schidberg, Freiburg** oder **Karlsruhe** zu arbeiten. Offerten unter **V. 4** befördert die Expedition.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Y43. Nr. 25985. Mannheim. Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Julius Löb hier, welcher den Verlust des Mantels zu dem ihm gehörigen Pfandbrief der Rheinischen Hypothekbank Mannheim über 500 M., Serie 39 Lit. C. Nr. 89, verjünglich zu 3 1/2 % glaubhaft gemacht hat, erläßt das Gr. Amtsgericht hier das Aufgebot des Pfandbriefs der Rheinischen Hypothekbank Mannheim über 500 M., Serie 39 Lit. C. Nr. 89, verjünglich zu 3 1/2 % und wird der Inhaber dieser Urkunde aufgefordert, spätestens in dem auf: Dienstag den 22. Dezember 1896, Vormittags 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht III bestimmten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.

Mannheim, den 15. Mai 1896.

Rechtsanwalt Dr. Stalf.

Karlsruhe.

Y158. Nr. 8811. Freiburg. Ueber das Vermögen der Gesellschaft Rudel und Zimmermann, Installationsgeschäft dahier, sowie über das Privatvermögen des künftigen Johann Rudel

und des Johann Zimmermann wird, da die beiden Gesellschafter ihre Zahlungen eingestellt haben und die Ueberführung der Gesellschaft, sowie deren Teilhaber nachgewiesen ist, heute, am 23. Mai 1896, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

K. F. Montigel von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1896 schriftlich bei dem Gerichtsschreiber oder mündlich bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: Dienstag den 30. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 81, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1896 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 23. Mai 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

Y159. Nr. 6168. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Ver-

mögen der Firma **Karl Bollmer** Nachfolger in Durlach ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Samstag den 20. Juni 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Durlach, den 26. Mai 1896.

Frank.

Rechtschreiber des Gr. Amtsgerichts: Y149. Nr. 12529. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesizers Franz Jung-hans in Obenheim wird an Stelle des auf sein Ansuchen von der Stellung als Konkursverwalter entbundenen Rechtsanwalts Dr. Eugen Oppenheimer in Bruchsal Rechtsanwalt Moritz Roth-schild in Bruchsal zum Konkursverwalter ernannt.

Bruchsal, den 21. Mai 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hissel.

Bekanntmachung.

Y171. Breisach. In dem Konkursverfahren des Kaufmanns Hermann Langer von Altbreisach soll die Schlussverteilung erfolgen, wozu 3889 M. 92 Pf. verfügbar sind. Nach dem in der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts aufstehenden Schlussverzeichnis sind 51 680 M. 5 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Breisach, den 27. Mai 1896.

Der Konkursverwalter: Franz Ullmann.

Vermögensabänderung.

Y76. Nr. 4964. Staufeu. Durch Erkenntnis Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen wurde die Anna, geb. Federer, Ehefrau des in Konkurs befindlichen Landwirts Heinrich Müller in Ehrenstetten, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemanns abzu-sondern.

Staufeu, den 20. Mai 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Zimmermann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Namensänderungen.

Y178. Karlsruhe. Karl Salomon in Buchenfeld hat um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des Jakob Mathäus Friedrich Kusterer, geboren zu Unterhaugstett am 2. September 1892, und der Anna Maria Kusterer, geboren daselbst am 13. April 1894, in „Salomon“ umändern zu dürfen.

Einwage Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 19. Mai 1896.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.

Dietsche.

Y177. Karlsruhe. Anton Wehinger Eheleute in Appenweier haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der daselbst am 21. September 1889 geborenen Barbara Wiedemer in „Wehinger“ umändern zu dürfen.

Einwage Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 20. Mai 1896.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.

Dietsche.

Y176. Karlsruhe. Anna Karst, geboren zu Mannheim am 27. Oktober 1870, hat um die Erlaubnis nachgesucht, ihren Familiennamen in „Ksemann“ umändern zu dürfen.

Einwage Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 22. Mai 1896.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.

Dietsche.

Y175. Karlsruhe. Anton Wehinger Eheleute in Appenweier haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der daselbst am 21. September 1889 geborenen Barbara Wiedemer in „Wehinger“ umändern zu dürfen.

Einwage Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 20. Mai 1896.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.

Dietsche.

Y174. Karlsruhe. Anna Karst, geboren zu Mannheim am 27. Oktober 1870, hat um die Erlaubnis nachgesucht, ihren Familiennamen in „Ksemann“ umändern zu dürfen.

Einwage Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 22. Mai 1896.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.

Dietsche.

Y173. Karlsruhe. Anton Wehinger Eheleute in Appenweier haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der daselbst am 21. September 1889 geborenen Barbara Wiedemer in „Wehinger“ umändern zu dürfen.

Einwage Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 20. Mai 1896.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Personenzüge Nr. 492 (Konstanz ab 10¹⁰ Vorm., Radolfzell an 10²⁰) und Nr. 493 (Radolfzell ab 1²⁰, Konstanz an 2¹⁴ Nachm.) verkehren nur noch bis 31. Mai l. J. einschließl.

Als Ersatz kommen vom 1. Juni l. J. an nachstehende neue Personenzüge zur Ausführung:

Zug Nr. 494	ab 7 ⁴⁵ Vorm.	Messkirch	ab 10 ⁴⁰ Vorm.
Konstanz	ab 7 ⁴⁵ Vorm.	Messkirch	ab 10 ⁴⁰ Vorm.
Reichenau	ab 7 ⁵⁵ "	Wahlthal	ab 10 ⁴⁵ "
Heide	ab 8 ⁰⁰ "	Sauldorf	ab 10 ⁵⁰ "
Allensbach	ab 8 ⁰⁵ "	Schwabenreuthe	ab 11 ⁰⁰ "
Markelfingen	ab 8 ¹⁰ "	Mühllingen	ab 11 ⁰⁵ "
Radolfzell	ab 8 ¹⁵ "	Fischenhausen	ab 11 ¹⁰ "
		Stodach	ab 11 ¹⁵ "
		Reuzingen	ab 11 ²⁰ "
		Wahlthal	ab 11 ²⁵ "
		Stahringen	ab 11 ³⁰ "
		Radolfzell	ab 11 ³⁵ "
			ab 12 ⁰⁰ Nachm.
			ab 12 ¹⁵ Nachm.
			ab 12 ³⁰ "
			ab 12 ⁴⁵ "
			ab 12 ⁵⁵ "
			ab 13 ⁰⁵ "
			ab 13 ¹⁵ "
			ab 13 ²⁵ "
			ab 13 ³⁵ "
			ab 13 ⁴⁵ "
			ab 13 ⁵⁵ "
			ab 14 ⁰⁵ "
			ab 14 ¹⁵ "
			ab 14 ²⁵ "
			ab 14 ³⁵ "
			ab 14 ⁴⁵ "
			ab 14 ⁵⁵ "
			ab 15 ⁰⁵ "
			ab 15 ¹⁵ "
			ab 15 ²⁵ "
			ab 15 ³⁵ "
			ab 15 ⁴⁵ "
			ab 15 ⁵⁵ "
			ab 16 ⁰⁵ "
			ab 16 ¹⁵ "
			ab 16 ²⁵ "
			ab 16 ³⁵ "
			ab 16 ⁴⁵ "
			ab 16 ⁵⁵ "
			ab 17 ⁰⁵ "
			ab 17 ¹⁵ "
			ab 17 ²⁵ "
			ab 17 ³⁵ "
			ab 17 ⁴⁵ "
			ab 17 ⁵⁵ "
			ab 18 ⁰⁵ "
			ab 18 ¹⁵ "
			ab 18 ²⁵ "
			ab 18 ³⁵ "
			ab 18 ⁴⁵ "
			ab 18 ⁵⁵ "
			ab 19 ⁰⁵ "
			ab 19 ¹⁵ "
			ab 19 ²⁵ "
			ab 19 ³⁵ "
			ab 19 ⁴⁵ "
			ab 19 ⁵⁵ "
			ab 20 ⁰⁵ "
			ab 20 ¹⁵ "
			ab 20 ²⁵ "
			ab 20 ³⁵ "
			ab 20 ⁴⁵ "
			ab 20 ⁵⁵ "
			ab 21 ⁰⁵ "
			ab 21 ¹⁵ "
			ab 21 ²⁵ "
			ab 21 ³⁵ "
			ab 21 ⁴⁵ "
			ab 21 ⁵⁵ "
			ab 22 ⁰⁵ "
			ab 22 ¹⁵ "
			ab 22 ²⁵ "
			ab 22 ³⁵ "
			ab 22 ⁴⁵ "
			ab 22 ⁵⁵ "
			ab 23 ⁰⁵ "
			ab 23 ¹⁵ "
			ab 23 ²⁵ "
			ab 23 ³⁵ "
			ab 23 ⁴⁵ "
			ab 23 ⁵⁵ "
			ab 24 ⁰⁵ "
			ab 24 ¹⁵ "
			ab 24 ²⁵ "
			ab 24 ³⁵ "
			ab 24 ⁴⁵ "
			ab 24 ⁵⁵ "
			ab 25 ⁰⁵ "
			ab 25 ¹⁵ "
			ab 25 ²⁵ "
			ab 25 ³⁵ "
			ab 25 ⁴⁵ "
			ab 25 ⁵⁵ "
			ab 26 ⁰⁵ "
			ab 26 ¹⁵ "
			ab 26 ²⁵ "
			ab 26 ³⁵ "
			ab 26 ⁴⁵ "
			ab 26 ⁵⁵ "
			ab 27 ⁰⁵ "
			ab 27 ¹⁵ "
			ab 27 ²⁵ "
			ab 27 ³⁵ "
			ab 27 ⁴⁵ "
			ab 27 ⁵⁵ "
			ab 28 ⁰⁵ "
			ab 28 ¹⁵ "
			ab 28 ²⁵ "
			ab 28 ³⁵ "
			ab 28 ⁴⁵ "
			ab 28 ⁵⁵ "
			ab 29 ⁰⁵ "
			ab 29 ¹⁵ "
			ab 29 ²⁵ "
			ab 29 ³⁵ "
			ab 29 ⁴⁵ "
			ab 29 ⁵⁵ "
			ab 30 ⁰⁵ "
			ab 30 ¹⁵ "
			ab 30 ²⁵ "
			ab 30 ³⁵ "
			ab 30 ⁴⁵ "
			ab 30 ⁵⁵ "
			ab 31 ⁰⁵ "
			ab 31 ¹⁵ "
			ab 31 ²⁵ "
			ab 31 ³⁵ "
			ab 31 ⁴⁵ "
			ab 31 ⁵⁵ "
			ab 32 ⁰⁵ "
			ab 32 ¹⁵ "
			ab 32 ²⁵ "
			ab 32 ³⁵ "
			ab 32 ⁴⁵ "
			ab 32 ⁵⁵ "
			ab 33 ⁰⁵ "
			ab 33 ¹⁵ "
			ab 33 ²⁵ "
			ab 33 ³⁵ "
			ab 33 ⁴⁵ "
			ab 33 ⁵⁵ "
			ab 34 ⁰⁵ "
			ab 34 ¹⁵ "
			ab 34 ²⁵ "
			ab 34 ³⁵ "
			ab 34 ⁴⁵ "
			ab 34 ⁵⁵ "
			ab 35 ⁰⁵ "
			ab 35 ¹⁵ "
			ab 35 ²⁵ "
			ab 35 ³⁵ "
			ab 35 ⁴⁵ "
			ab 35 ⁵⁵ "
			ab 36 ⁰⁵ "
			ab 36 ¹⁵ "
			ab 36 ²⁵ "
			ab 36 ³⁵ "
			ab 36 ⁴⁵ "
			ab 36 ⁵⁵ "
			ab 37 ⁰⁵ "
			ab 37 ¹⁵ "
			ab 37 ²⁵ "
			ab 37 ³⁵ "
			ab 37 ⁴⁵ "
			ab 37 ⁵⁵ "
			ab 38 ⁰⁵ "
			ab 38 ¹⁵ "
			ab 38 ²⁵ "
			ab 38 ³⁵ "
			ab 38 ⁴⁵ "
			ab 38 ⁵⁵ "
			ab 39 ⁰⁵ "
			ab 39 ¹⁵ "
			ab 39 ²⁵ "
			ab 39 ³⁵ "
			ab 39 ⁴⁵ "
			ab 39 ⁵⁵ "
			ab 40 ⁰⁵ "
			ab 40 ¹⁵ "
			ab 40 ²⁵ "
			ab 40 ³⁵ "
			ab 40 ⁴⁵ "
			ab 40 ⁵⁵ "
			ab 41 ⁰⁵ "
			ab 41 ¹⁵ "
			ab 41 ²⁵ "
			ab 41 ³⁵ "
			ab 41 ⁴⁵ "
			ab 4